

# Pressespiegel

Zeitung: Oberhessische Presse

Datum: 10.10.2012

## LEADER-Projekt



An der Burggruine von Poët Laval, wo der europäische Kulturwanderweg „Hugenotten- und Waldenserpfad“ beginnt, startete die Reisegruppe aus dem Burgwald auf ihre erste Etappe. Fotos: vk

# Auf Spurensuche in Frankreich

Hugenotten- und Waldensernachfahren in der Heimat ihrer Vorfahren unterwegs

Auf den Spuren ihrer französischen Hugenotten- und Waldenservorfahren erforschten jetzt 42 Bürger der Burgwald-Region bei einer Studienreise das Bergland Lubéron und die Provence.

**Burgwald-Wiesefeld / Schwabendorf.** Sie flohen im 17. Jahrhundert auf schmalen Pfaden aus Frankreich über die Berge, hielten ihre Gottesdienste in Höhlen und verborgenen Tälern, durften in Deutschland endlich ihre unterdrückte protestantische Religion ausüben und neue Existenzen gründen: die Glaubensflüchtlinge. Nachdem im vergangenen Jahr aus diesem Fluchtweg der europäische Fernwanderweg „Hugenotten- und Waldenserpfad“, der über 1400 Kilometer durch Süddeutschland bis Bad Karlshafen in Nordhessen führt, geworden war, erkundeten nun die Besucher aus dem Burgwald zu Fuß auch die beiden südlichsten Routenabschnitte. Im Herbst 2011 war das hessische Teilstück des Weges durch Staatsministerin Eva Kühne-Hörmann in Wiesefeld eröffnet worden.

Zu der Reise hatte der Arbeitskreis für Hugenotten- und Waldensergeschichte Schwabendorf eingeladen, für den Ger-



Am Ortsschild von Orpierre, aus dem seine Vorfahren im 18. Jahrhundert ausgewanderten, stellte sich Karl-Heinz Clement (rechts) mit Mitgliedern des Wieselfelder Heimatvereins zum Erinnerungsfoto auf.

hard Badouin in den vergangenen Jahren viele Kontakte aufgebaut hat.

Mit dabei war diesmal auch eine größere Reisegruppe des Wieselfelder Heimatvereins. Sein Vorsitzender Karl-Heinz Clement hatte ein besonderes Erlebnis: Zum ersten Mal besuchte er das Dorf Orpierre zwischen schroffen Felshängen, wo sein ins Exil ausgewandelter Vorfahre Alexandre Clement am 20. Januar 1724 geboren wurde. Er besichtigte den Friedhof, die engen Gassen und den kleinen „Temple protestant“.

Auch die Familie Faure aus Schwabendorf stammt aus Orpierre. Auf den Spuren der Familie Combe durchstreifte die

Gruppe den kleinen Ort Barcelonne.

Zu einem freudigen Wiedersehen kam es in Poët Laval mit Johannes Melson, der schon oft in der Burgwald-Region zu Gast war und die Projektkoordination für den Hugenotten-Fernwanderweg in Frankreich übernommen hat. Er begleitete die Besucher ein Stück auf der südlichen Startstrecke des Hugenottenpfades und bewirtete sie, gemeinsam mit seiner Frau, gastfreundlich bei einem Picknick auf ihrem Bauernhof.

In Mérindol empfing Pfarrer Horst Deuker, Präsident des „Vereins zur Erforschung der Geschichte der Waldenser und des Lubérons“, die Reisegruppe

in dem berühmten Waldensermuseum. Er schilderte, wie am Südhang des Lubérons schon im 15. Jahrhundert zwölf Ortschaften fast ausschließlich von Waldensern bewohnt wurden – vermutlich ohne dass die Feudalherren wirklich wussten, dass es sich dabei um die von der katholischen Kirche verurteilten „Ketzer“ handelte.

Eine Andacht im alten „Temple“ von Lourmarin, ein Absteher in die Ockerstadt Roussillon, eine Rundfahrt durch den wilden „Canyon du Verdon“, Besuche in den Waldensorten La-Motte-d'Aigues und Cabrières, Töpferien und Ziegenkäse in Dieulefit sowie ein Bummel durch Marseilles gehörten zu den weiteren Reiseerlebnissen.

Für Gerhard Badouin aus Schwabendorf war es die zehnte von ihm organisierte Studienfahrt in die Herkunftsgebiete der Glaubensflüchtlinge in Südf Frankreich. „Die Kontakte der Burgwald-Gruppe zu den Franzosen waren diesmal so herzlich, dass ich davon bewegt war“, bilanzierte er.

Im Jubiläumsjahr der deutsch-französischen Freundschaft seien es gerade solche kleinen, aber intensiven Begegnungen, die sie nachhaltig festigen könnten. „Auch die Franzosen sind für die Thematik der Hugenotten- und Waldenser-Exilanten, die früher gar nicht so beliebt war, immer offener geworden“, stellte Badouin fest. (vk)